Inhaltsverzeichnis

5 Geldanlegen leicht gemacht
7 Existenzsicherung zuerst: Absichern vor Anlegen
12 Geldanlage verstehen: Das magische Dreieck
14 Direkt- oder Filialbank: Die Qual der Wahl
16 Gut zu wissen: Beratung und ihre Tücken

21 Welches Ziel verfolge ich?
22 Ich will Geld flüssig haben für den Notfall
23 Ich will mir etwas gönnen
28 Ich will die Ausbildung der Kinder oder Enkel finanzieren
35 Ich will ein Eigenheim
38 Ich will fürs Alter vorsorgen
45 Ich will vermögenswirksame Leistungen anlegen
49 Ich will einfach mal sparen, ohne zu wissen wofür
52 Ich will einen größeren Betrag anlegen
54 Ich will von meinen Ersparnissen leben

59 Zinssichere Produkte
60 Tagesgeld
63 Festgeld und Sparbriefe
68 Banksparplan
72 VL-Banksparplan
74 Bausparen fürs Eigenheim

83 Mehr Rendite mit Fonds
84 Aktien-ETF (Indexfonds)
93 Renten-ETF (Indexfonds)

97 Produkte für die Altersvorsorge
98 Riester-Fondssparplan
102 Riester-Rentenversicherung
108 Betriebsrente

113 Vom Ersparten leben
114 Bankauszahlplan
117 Sofortrente

5
Entspannt zu mehr Rendite: Das Basiswissen

59
Sichere Zinsen: Die besten Produkte mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen zum Kauf

83
Fonds: Welche wenig Pflege brauchen und wo Sie sie am besten kaufen

21
Erst mal überlegen: Was sind Ihre Ziele?

23
Sie peilen Ihr Ziel an, wir nennen Ihnen die passenden Geldanlagen

74
Fürs Eigenheim sparen: Mit einem Bausparvertrag sicher zum Ziel

123 Wissenswertes zu Steuern
124 Freibeträge: Wie Sie die richtig nutzen
127 Steuererklärung: Wo Sie Kapitalerträge angeben

130 Hilfe
130 Lexikon für Faule
147 Wie sicher ist mein Geld bei der Bank?
149 Wo es sichere Zinsen gibt – und wo nicht
150 Tages- und Festgeldangebote über Zinsportale
152 Nicht empfehlenswerte Banken
155 Wohnungsgenossenschaften
157 Stichwortverzeichnis
160 Impressum

Geldanlegen leicht gemacht

Zugegeben: Es gibt spannendere Freizeitbeschäftigungen als die eigenen Finanzen. Dazu kommt, dass es oft nicht nur an Motivation, sondern auch am nötigen Fachwissen mangelt. Zeit, das zu ändern und hinterher zu sagen: „War ja gar nicht so kompliziert!“

Der erste Schritt zur Überwindung Ihrer Faulheit war der Kauf dieses Buches. Der zweite ist es nun, sich klarzumachen, dass Geldanlegen gar nicht so kompliziert ist. Glaubt man Untersuchungen der letzten Jahre, fehlt es vielen an grundlegendem Finanzwissen. Sie haben keine Ahnung, was hinter Begriffen wie „Riester-Rente“ oder „Aktienfonds“ steckt. Und das, obwohl es sich keiner mehr leisten kann, nichts für später zurückzulegen und sich nicht mit der Vorsorge fürs Alter zu beschäftigen.

Ein Großteil derer, die noch nichts beiseitegelegt haben, begründet das mit fehlendem Wissen oder dem Zeitfaktor. Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt, Geld anzulegen? Welche eignen sich für mich und meine Ziele? Wo liegen die Risiken? Und wie viel Zeit muss ich dafür investieren?

Für die meisten sind das schon zu viele Fragen, auf die sie keine Antwort haben und die sie davon abhalten, die Sache anzugehen. Dabei ist es nur ein kleiner Schritt, sich zu informieren. Wer ihn geht, braucht neben überschaubarem Zeitaufwand nicht viel Kapital. Denn Sie können regelmäßig einen kleinen Betrag zur Seite legen und dafür eine sinnvolle Anlageform wählen. Für fast jedes Anlageziel und jeden Geldbeutel gibt es passende Produkte.

30
SEKUNDEN
FAKTEN

54 %
der Menschen in Deutschland sorgen finanziell für die Zukunft vor oder planen vorzusorgen.

JEDER ZWEITE
aller 14- bis 29-Jährigen spart nicht.

50 – 100
Euro werden am häufigsten pro Monat zur Seite gelegt.

32 %
haben sich schon zu nachhaltigen Geldanlagen informiert oder interessieren sich dafür.

Quelle: Institut Icon // Vermögensbarometer 2020 im Auftrag des Sparkassen- und Giroverbandes

Schritt für Schritt zum Ziel

Aus Mangel an Alternativen vertrauen viele blindlings ihrer Bankberaterin oder ihrem Versicherungsvertreter. Leider oft, ohne zu hinterfragen, ob die empfohlenen Produkte gut für das eigene Konto oder doch eher für das des Empfehlenden sind. Dieses Buch wird Ihnen helfen, das einschätzen zu können. Damit Sie am Ende ganz genau wissen, welche Geldanlageprodukte für Sie und Ihre persönliche Lebenssituation sinnvoll sind und welche nicht.

Eine gewisse Faulheit ist dabei erlaubt und wird durch den Aufbau des Buches sogar unterstützt. Denn es bietet möglichst einfache Lösungswege, wie jeder die für ihn richtige Geldanlage findet. Sie müssen nur diese kurze Einleitung lesen oder zumindest überfliegen und danach ein Anlageziel auswählen. Von dort aus werden Sie zu den passenden Anlagemöglichkeiten weitergeleitet – samt Infos, wo es die Produkte gibt, und Schritt-für-Schritt-Anleitung für deren Abschluss. Falls Sie das Gefühl haben, dass sich manches wiederholt: Wundern Sie sich nicht! Es soll das Lesen komfortabler machen, damit Sie nicht ständig zwischen Produkten hin- und herblättern müssen, wenn sich Informationen doppeln.

Ziel des Buches ist es, dass Sie möglichst schnell und bequem herausfinden, welche Optionen die besten für Sie sind. Um das zu erreichen, vereinfachen wir bewusst. Wir stellen also nicht alle Alternativen vor, aus denen Sie mühsam auswählen müssen,

sondern nur wenige, die für ein bestimmtes Anlageziel besonders geeignet sind, wenn man es mit dem Aufwand nicht übertreiben möchte: Qualität vor Quantität.

Zudem muss jedem klar sein: Faulsein bedeutet nicht nur, dass nicht alle Geldanlageprodukte infrage kommen, sondern auch, dass Sie nicht immer die optimale Rendite erzielen können. Denn viel Rendite – also Gewinn – bedeutet in der Regel, dass man sich intensiv mit einer Anlage beschäftigen und sich darum kümmern oder ein hohes Risiko eingehen muss. Wer das nicht möchte, muss ein paar Abstriche machen. Mit einem mickrigen Sparbuchzins müssen Sie sich aber trotzdem nicht begnügen.

Existenzsicherung zuerst: Absichern vor Anlegen

Bevor Sie mit dem Sparen beginnen, sollten Sie sich einen Überblick über Ihre Finanzen verschaffen.

Bevor es ans Anlegen geht, sollten Sie sich aber erst einmal die Frage stellen, wie viel Geld Sie überhaupt anlegen können. Oft hat man ja das Gefühl, dass, kaum kommt das Gehalt aufs Konto, schon wieder die Hälfte weg ist. Miete, Lebenshaltung, Sprit fürs Auto, hier ein Geschenk, da ein Kinobesuch: Ohne dass wir es richtig mitbekommen, rattert der Kontostand gegen null. Und dann soll man auch noch Geld für später abknapsen?! Sie werden sehen: Es geht! Dafür beginnen Sie am besten mit einem Kassensturz: Einnahmen, Ausgaben, Vermögen, Schulden – wie steht es eigentlich um Ihr Geld?

Kassensturz

Erst einmal gilt es herauszufinden, wie viel Sie jeden Monat übrig haben. Dafür braucht es einen verregneten Tag, Zettel, Stift, Taschenrechner – und Ruhe. Vor jeder Finanzplanung steht die Bestandsaufnahme. Machen Sie sich eine (monatliche) Liste und stellen Sie das, was Sie über das Jahr einnehmen, dem gegenüber, was Sie in etwa ausgeben. Übersteigen Ihre Einnahmen die Ausgaben, kann man nur sagen: Glückwunsch! Wenn nicht, sollten Sie vor allem anderen daran etwas ändern. Denn wer nichts übrig hat, kann auch nichts sparen und anlegen.

Welches Ziel verfolge ich?

Ich will… ja, was denn eigentlich? In jungen Jahren ist es oft der nächste Urlaub oder ein neuer Computer. Andere wollen für die Kinder sparen oder träumen vom eigenen Haus. Und für alle gilt: auch an später denken und fürs Alter vorsorgen. Für die wichtigsten Anlageziele finden Sie hier Vorschläge.

Im Grunde funktioniert dieses Buch wie eine Art Nachschlagewerk. Bevor Sie loslegen, sollten Sie sich nur darüber klar werden, was Sie mit der Geldanlage bezwecken, also ob Sie:

- für den Notfall sparen wollen (S. 22),
- sich einen konkreten Wunsch wie ein neues Auto erfüllen möchten (S. 23),
- die Kinder oder Enkel in der Ausbildung unterstützen wollen (S. 28),
- Ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen möchten (S. 35),
- fürs Alter vorsorgen wollen (S. 38),
- nicht wissen, wohin mit den vermögenswirksamen Leistungen (S. 45),
- einfach nur so sparen wollen (S. 49),
- einen größeren Betrag anlegen (S. 52),
- oder von Ihren Ersparnissen leben möchten (S. 54).

Jedes Ziel steht für sich, aber Sie können natürlich auch mehrere Ziele verfolgen und die Geldanlagen kombinieren. Dann heißt es nur noch: den Text zum Ziel lesen. Von dort werden Sie zu den Produktvorschlägen geleitet, wo Sie alle weiteren Infos bis hin zum Kauf finden. Das Praktische daran ist, dass Sie gleich alle nötigen Erklärungen zu den Geldanlagen mitgeliefert bekommen. So können Sie sich selbst ein Bild davon machen, ohne auf Berater angewiesen zu sein.

Ich will Geld flüssig haben für den Notfall

Etwas auf der hohen Kante braucht jeder: Ein Notgroschen für den Fall, dass die Waschmaschine den Geist aufgibt oder die Autoreparatur doch teurer ist als gedacht, muss sein. Damit Sie dann nicht in den Waschsalon gehen oder die Bank um einen Kredit anpumpen müssen, sollten Sie idealweise zwei bis drei Nettogehälter an Rücklagen parat haben, an die Sie im Ernstfall ohne Kündigungsfristen oder Verlust herankommen.

Fragt sich nur, wie und wo Sie die am besten ansparen und anlegen?! Frühere Generationen hätten das Geld auf das gute alte Sparbuch oder unter die Matratze gepackt. Die fortschrittliche und deutlich smartere Alternative ist ein Tagesgeldkonto 60. Das bietet in der Regel höhere Zinsen als ein Girokonto oder Sparbuch und wird von nahezu jeder Bank angeboten.

Noch vor nicht allzu langer Zeit konnten Sparer auf Tagesgeldkonten 4 Prozent und mehr an Zinsen für ihr Geld bekommen. Derzeit sind die Zinsen eher bescheiden. Dennoch ist es immer noch die Anlageform, die die besten Renditen bietet, wenn das Geld im Notfall sofort verfügbar sein muss.

Wichtig ist, ein gutes Angebot zu wählen. Welche Anbieter derzeit vorne liegen, erfahren Sie im Abschnitt Tagesgeldkonto.

Ich will mir etwas gönnen

Mein Auto, mein Fernseher, meine Weltreise: Sie möchten sich in den nächsten zehn Jahren etwas gönnen? Vielleicht liebäugeln Sie mit einer speziellen Fotoausrüstung, planen, in fünf Jahren mal für ein halbes Jahr auszusteigen und um die Welt zu reisen, oder wollen aus Ihrer Hochzeitsfeier ein rauschendes Fest machen. Egal, wofür Sie demnächst Geld brauchen: Wenn Sie sich Ihren Wunsch innerhalb der nächsten zehn Jahre erfüllen möchten, sollten Sie in puncto Geldanlage ganz auf Nummer sicher gehen. Sie erzielen dann nicht die Toprenditen, haben dafür aber die Gewissheit, dass Sie gut planen können, wann Sie Ihr Sparziel erreichen.

Sie müssen nur überlegen, welchen Betrag Sie benötigen, und ausrechnen, wie hoch die Sparraten sein sollten, damit das Geld zu dem Zeitpunkt, an dem Sie es brauchen, tatsächlich auf Ihrem Konto ist. Beim Berechnen der Sparraten hilft Ihnen die Tabelle auf S. 154.

Auch wenn Sie schon einen größeren Betrag besitzen, den Sie anlegen und weiter vermehren möchten, bis Sie ihn brauchen, sollten Sie keinerlei Risiken eingehen.

Anders sieht es aus, wenn Ihr Sparziel in weiterer Ferne liegt. Brauchen Sie Geld, weil Sie zum Beispiel in zirka zehn Jahren auswandern oder in 15 bis 20 Jahren eine Praxis eröffnen wollen, kommen auch renditestärkere Anlagen in Betracht. Dann haben Sie die gleichen Optionen wie Eltern, die in vielen Jahren die Ausbildung ihrer Kinder finanzieren möchten, und können auf S. 30 unter „Ich spare dafür“ weiterlesen.

Fall 1: Ich spare dafür

Um sich in den nächsten zehn Jahren Wünsche wie einen neuen Fernseher, den Traumwagen oder tatsächlich eine Reise um die

Ich will die Ausbildung der Kinder oder Enkel finanzieren

Sobald man eine Familie hat, geht es nicht nur darum, für sich selbst vorzusorgen, sondern auch für den Nachwuchs. Und dafür benötigen Eltern vor allem Geld. Denn die lieben Kleinen leben nicht allein von Luft und Liebe. Auch Zahnspangen, Klassenreisen, Führerschein, Ausbildung oder Studium und vieles mehr gehören zum allgemeinen Grundbedarf. Ein längerer Auslandsaufenthalt für Schüler ist beispielsweise aus dem laufenden Gehalt meist kaum zu bezahlen. Im Schnitt müssen Eltern für die ersten 18 Lebensjahre ihres Kindes gut 130 000 Euro springen lassen. Danach beginnt etwa ein Drittel eines Geburtenjahrgangs ein Studium, das leicht 50 000 Euro verschlingt. Da die wenigsten Familien das nötige Kleingeld dafür aus dem Ärmel schütteln können, hilft es, wenn Eltern oder Großeltern beizeiten anfangen, Geld zurückzulegen. Wer etwa ab der Geburt jeden Monat 100 Euro anspart, kommt bei einem Nachsteuerzins von 2 Prozent in 20 Jahren auf 29 472 Euro (siehe Tabelle S. 154).

Steuerlich kann es günstig sein, Geld auf den Namen des Kindes anzulegen. Das können auch Verwandte wie Großeltern, Tanten, Onkel oder Paten tun. Dazu braucht es nur eine Vollmacht der Erziehungsberechtigten. Läuft das Sparvermögen auf den Namen des Kindes, sollten Sie jedoch vorsichtig sein, wenn Sie Geld abheben. Das Finanzamt will nämlich einen Nachweis, dass Sie es für das Kind verwenden. Sonst kann es sein, dass Sie die Erträge im Nachhinein versteuern müssen. Außerdem sollten Sie bestimmte Grenzen beachten, damit nicht doch noch Steuern darauf fällig werden oder es womöglich Probleme mit der Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenkasse gibt. Mehr dazu erfahren Sie unter „Steuersparmodell“ auf S. 126.

Vorsicht Ausbildungsversicherung

Aber welche Sparform ist denn nun die beste? Eigentlich klingt eine Ausbildungsversicherung erst einmal nach der perfekten Lösung: Wenn das Kind 18 oder 20 Jahre alt ist, wird garantiert Geld ausgezahlt – sogar wenn die Eltern oder Großeltern vorher sterben und gar nicht weiter einzahlen konnten. Leider ist diese Sparform aber so teuer und unflexibel, dass sie grundsätzlich nicht infrage kommt.

Eine Ausbildungsversicherung ist eine Mischung aus Sparen und Versichern, bei der durch hohe Provisionen und Verwaltungskosten viel Geld verloren geht, statt sich zu vermehren. Je älter Sie als Kunde sind, umso teurer wird sie. Ein großer Teil von dem, was Sie einzahlen, fließt in die Risikovorsorge für den Fall, dass Sie sterben. Ein weiterer geht für die Abschlusskosten drauf, beispielsweise für das Honorar des Vermittlers. Dazu kommen Verwaltungs- und andere Kosten. Nur den kleinen Teil, der übrig bleibt, sparen Sie für die Ausbildung der Kinder oder Enkel an. Seit 2017 garantieren die Versicherer nur noch eine Mindestverzinsung von 0,9 Prozent, und das nur auf den mickrigen Teil, der tatsächlich angespart wird. Ab 2022 sind es nur noch 0,25 Prozent. Zum Garantiezins kommen Überschüsse – wenn denn welche erwirtschaftet werden. Damit wird zwar geworben, garantieren wird Ihnen das aber niemand. Kündigen Sie vorzeitig, bekommen Sie nur wenig heraus, weil die Abschlusskosten gleich zu Beginn abgezogen werden. Das macht eine solche Ausbildungsversicherung auch noch sehr unflexibel.

Das stärkste Argument für deren Abschluss ist meist, dass der Versicherer den Vertrag bis zum Ablauf aus eigenen Mitteln fortführt, falls der Einzahlende vorher stirbt. Diese Sicherheit bekommen Sie aber deutlich günstiger, indem Sie mit einem kleinen Teil des Geldes eine preiswerte Risikolebensversicherung abschließen (siehe S. 10). Dann bleibt genug übrig, das für Ausbildung oder Studium gespart werden kann.

Welche Anlage sich eignet, hängt vor allem davon ab, wie viel Zeit noch bis zum Beginn der Ausbildung bleibt.

Denn bei der Vorsorge für die Ausbildung der Kinder oder Enkel geht es nicht darum, sie für einen eventuellen Todesfall abzusichern, sondern darum, das Geld möglichst lukrativ anzulegen, damit es sich vermehrt.

Welche Geldanlage wählen?

Welche Geldanlagen sich besonders eignen, um die Ausbildung der Kinder oder Enkel zu finanzieren, hängt vor allem davon ab, wie viel Zeit bis zu deren Beginn bleibt. Fangen sie voraussichtlich schon in den nächsten zehn Jahren mit der Ausbildung an, sind ein Tagesgeldkonto oder ein Banksparplan eine

bessere Wahl als beispielsweise ein Aktienfonds. Denn bei einem konkreten Anlageziel in nicht allzu ferner Zukunft sollten Sie keinerlei Risiken eingehen. Haben Sie also weniger als ein Jahrzehnt Zeit, lesen Sie am besten unter „Ich will mir etwas gönnen“ auf S. 23 weiter und folgen den dortigen Empfehlungen.

Fall 1: Ich spare dafür

Der zukünftige Azubi oder die spätere Studentin trägt noch Windeln, lernt gerade, sich die Schuhe zu binden, oder macht die ersten Schreibversuche? Dann bleiben noch gut und gern 10, 15, 18 oder mehr Jahre, bis es so weit ist, dass sie oder er eine Ausbildung oder ein Studium beginnt – viel Zeit, um eine ansehnliche Summe anzusparen. Das hat noch einen zweiten Vorteil: Bleibt viel Zeit, haben Sie mehr Möglichkeiten, das Geld lukrativ anzulegen – egal, ob Sie für die Ausbildung von Sohn oder Tochter sparen oder ob Sie selbst einmal Geld brauchen. Das liegt daran, dass bei einem Anlagezeitraum von über einem Jahrzehnt die Risiken von Fonds überschaubar werden, wenn man einen geeigneten wählt.

Ob Fonds überhaupt für Sie infrage kommen, hängt von Ihrem Nervenkostüm ab. Überlegen Sie also erst einmal, welche Risiken Sie verkraften können, bevor Sie sich für eine Anlageform entscheiden. In ein halsbrecherisches Abenteuer stürzen Sie sich jedoch mit keiner der Varianten, die wir hier vorstellen.

▶ **Für Sicherheitsbewusste:** Der Gedanke, dass eine Anlage zwischendurch ein Minus von nur einem Prozentpunkt macht, bereitet Ihnen ein mulmiges Gefühl? Es wäre Ihnen bedeutend wohler, wenn es langsam, aber stetig bergauf ginge? Dann sollten Sie den Boden der 100-prozentig sicheren Anlagen besser nicht verlassen.

Flexibel bleiben Sie, wenn Sie einen Dauerauftrag für ein Tagesgeldkonto 60 einrichten. Das ist sehr bequem. Aber Sie sollten bei einer langen Laufzeit öfter mal prüfen, ob die Zinsen noch mit der Konkurrenz mithalten können oder ob die Bank nicht womöglich mittlerweile Zinsen von Ihnen verlangt. Denn die Banken können die Zinsen bei Tagesgeldkonten jederzeit ändern, und inzwischen gibt es viele Banken, die bei höheren Anlagesummen Zinsen dafür verlangen, dass man Geld bei ihnen anlegt.

Auch Banksparpläne 68 sind eine Möglichkeit, um sicher regelmäßig zu sparen. Sie sind allerdings vergleichsweise unflexibel und nicht gerade gut verzinst. Aber gute Sparpläne bieten derzeit mitunter bessere Zinsen als Tagesgeldkonten.

→ Besser doch etwas wagen?

Ganz klar: Die Zinsen der sicheren Produkte sind derzeit so niedrig, dass sie kaum ins Gewicht fallen. Vielleicht sollten Sie doch überlegen, ob Sie einen Teil des Geldes renditestärker anlegen? Dann lesen Sie weiter.

▸ **Höhere Renditechancen:** Bei einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren kommt das „Pantoffel-Portfolio“ von Finanztest infrage. Finanztest hat es speziell für bequeme Sparerinnen und Sparer entwickelt. Es besteht aus einem Sparplan auf Aktien-ETF 84 und einem Sparplan auf Tagesgeld 60. Das funktioniert ganz einfach, indem Sie einen Sparplan auf Aktien-ETF (Aktienindexfonds) abschließen und einen Dauerauftrag für ein Tagesgeldkonto einrichten. Keine Sorge, das Wort Aktien-ETF mag erst einmal kompliziert klingen. Tatsächlich handelt es sich aber um eine sehr bequeme und transparente Anlageform.

Mit Aktien-ETF nehmen Sie an den Renditechancen der Börse teil, müssen aber auch mit Schwankungen rechnen. Beim bloßen Gedanken daran legt sich bei den meisten Eltern und Großeltern wohl die Stirn in Falten. Das ist aber gar nicht nötig: Die Risiken von Aktien-ETF halten sich bei Laufzeiten von mehr als zehn Jahren in vertretbaren Grenzen. Und der Anteil auf dem Tagesgeldkonto federt die Schwankungen der Aktien-ETF zusätzlich ab und dient als Sicherheitsbaustein.

Wenn Sie die richtigen ETF wählen, gehen Sie kein großes Risiko ein, und die Renditechancen sind auf lange Sicht um einiges höher, als wenn Sie nur mit sicheren Zinsanlagen wie Banksparplänen oder Tagesgeld sparen. Für Sparer, die es recht sicher lieben, empfiehlt Finanztest eine defensive Mischung von 25 zu 75 Prozent. 25 Prozent fließen in den Aktien-ETF, 75 Prozent aufs Tagesgeldkonto, das als Sicherheitsbaustein fungiert. Die schlechteste Jahresrendite, die Sparerinnen und Sparer in den vergangenen 30 Jahren bei dieser Mischung aushalten mussten, betrug minus 11,1 Prozent. So stark ist die defensive Variante des Pantoffel-Portfolios in diesem Zeitraum maximal zwischenzeitlich abgestürzt. Am Ende des Zeitraums war sie immer deutlich im Plus. Die jährliche Durchschnittsrendite betrug über die letzten 30 Jahre 3,0 Prozent, über die letzten 10 Jahre sogar 4,1 Prozent.

Ein weiterer Vorteil des Pantoffel-Sparplans: Sie bleiben relativ flexibel. Sie können die Höhe der Raten jederzeit ändern oder die Zahlung stoppen und das bis dahin Ersparte im ETF lassen.

Entspannt durchblicken

Tipp: Wenn Sie vermögenswirksame Leistungen bekommen, können Sie auch diese dafür verwenden, um für Ihren Nachwuchs Geld anzusparen. Sie können die Leistungen sogar in einen Vertrag fließen lassen, den Sie auf den Namen Ihres Kindes abschließen. Welche Produkte dann infrage kommen, lesen Sie ab S. 45 unter „Ich will vermögenswirksame Leistungen anlegen“.

Bei höherem Einkommen
Wenn Ihr Jahreseinkommen die Grenzen von 17 900 beziehungsweise 35 800 Euro übersteigt, bekommen Sie zwar keine Arbeitnehmersparzulage, haben aber mehr Alternativen hinsichtlich Ihrer Anlagemöglichkeiten. Sie müssen dann im Prinzip auch nicht sieben Jahre warten, bis Sie an Ihre vermögenswirksamen Leistungen herankommen, da Ihnen keine staatlichen Zulagen verloren gehen. Viele Verträge sind aber so gestrickt, dass es sich nicht lohnt, vorher auszusteigen. Welcher Vertrag sich besonders eignet, hängt davon ab, ob Immobilien ein Thema für Sie sind oder nicht.

▶ **Für (zukünftige) Immobilienbesitzer:** Für alle, die für den Bau oder Kauf eines Hauses oder einer Wohnung sparen, ist ein Bausparvertrag 74 erste Wahl. Auch für Modernisierungsmaßnahmen lässt er sich gut einsetzen.

Wer bereits eine Immobilie besitzt und abbezahlt, verwendet seine vermögenswirksamen Leistungen am besten zur Tilgung seines Baukredits. Diese Lösung hat den Charme, dass sie nicht nur besonders einfach, sondern zudem lukrativ ist.

▶ **Für Faule ohne Immobilien(pläne):** Sie zahlen keinen Baukredit ab und haben auch nicht vor, eine Immobilie anzuschaffen? Dann ist ein VL-Banksparplan 72 eine besonders pflegeleichte Anlageform. Mit einem guten VL-Banksparplan können Sie nichts falsch machen.

Für junge Leute ist ein Bausparvertrag 74 eine gute Alternative – auch wenn sie keine Immobilienpläne haben. Wer beim Abschluss unter 25 Jahre ist, hat die Möglichkeit, darüber mit der Wohnungsbauprämie (siehe „Renditebausparen", S. 75) eine zusätzliche staatliche Förderung abzuschöpfen. Zwar gibt es auch hier Einkommensgrenzen, sie liegen aber mit 35 000 Euro für Singles und 70 000 Euro für zusammen veranlagte Ehepaare deutlich höher als bei der Arbeitnehmersparzulage.

Auch für die betriebliche Altersvorsorge 108 können Sie die VL nutzen. In manchen Branchen müssen Angestellte sogar in eine Betriebsrente einzahlen, etwa in der Metallindustrie. Bei der betrieblichen Altersvorsorge können Sie sich das Anlageprodukt nicht selbst aussuchen, das macht Ihre Firma. Wann sich diese Anlageform lohnt, lesen Sie unter dem Produkt.

Ich will einfach mal sparen, ohne zu wissen wofür

Einfach mehr Geld haben! Besonders zu Beginn der beruflichen Laufbahn sind viele heilfroh, wenn das Konto nicht mehr ständig ins Minus rutscht – wenn am Monatsende endlich etwas übrig bleibt. Ganz egal, ob man damit große Sprünge machen kann oder nicht. In den meisten Fällen geht es dann erst einmal darum, ein bisschen Geld auf die hohe Kante zu legen: Wofür oder für wann, ist zweitrangig. Doch nicht nur in jungen Jahren, auch in anderen Lebensphasen bleibt am Ende des Monats schon mal etwas übrig. Was damit anfangen? Einfach verprassen oder doch sparen und ein (kleines) Vermögen aufbauen?

Erst einmal sollten Sie überlegen, wie lange Sie darauf verzichten möchten, wie schnell Sie also im konkreten Fall an Ihr Geld kommen wollen. Das ist das wichtigste Auswahlkriterium.

Flexibel bleiben

Sie möchten zwar sparen, aber zur Not jederzeit ohne Probleme an das Geld herankommen? Dann müssen Sie nicht lange nachdenken: Ideal ist ein Tagesgeldkonto 60. Bei dieser Anlageform ist das Geld kurzfristig verfügbar, ohne dass Sie Verluste fürchten müssen.

Drei Jahre und mehr sparen

Ähnliches gilt für alle, die etwas länger – also drei Jahre oder mehr – auf das Geld verzichten können. Auch sie machen mit einem guten Tagesgeldkonto 60 nichts falsch. Wollen Sie nicht einfach die „Reste“ überweisen und sich stattdessen mehr Spardisziplin auferlegen, können Sie alternativ einen Banksparplan 68 abschließen, statt die Beträge jeden Monat einzeln oder per Dauerauftrag auf ein Tagesgeldkonto zu überweisen. Ein guter Sparplan bringt der-

zeit auch geringfügig mehr Rendite als ein Tagesgeldkonto.

Ein solcher Sparplan ist sehr bequem zu handhaben und selbst für unerfahrene Bankkunden leicht zu verstehen. Wie schnell Sie an Ihr Geld kommen, hängt vom jeweiligen Vertrag ab. Selbst wenn der kündbar ist, ist das in der Regel erst nach drei Monaten der Fall. Aber wenn Sie sich ein finanzielles Polster schaffen möchten, kann es ja gerade von Vorteil sein, dass Sie das Ersparte nicht spontan ausgeben können.

Zehn Jahre und mehr sparen

Interessant wird es, wenn Sie eine Spardauer von mehr als zehn Jahren anpeilen. Denn bei langen Laufzeiten halten sich die Risiken auch bei einer Anlage in Fonds in Grenzen – vorausgesetzt, Sie wählen den richtigen.

Aber wie sieht es mit Ihrer Risikobereitschaft aus? Überlegen Sie erst einmal, wie gut Sie es verkraften könnten, wenn Ihr Geld sich nicht stetig vermehrt, sondern zwischendurch auch einmal weniger wert ist, weil die Kurse an der Börse schwanken. In den finanziellen Ruin treiben wir Sie jedoch mit keiner der Varianten, die wir vorstellen.

▶ **Für Sicherheitsbewusste:** Wer nicht mehr ruhig schlafen kann, wenn seine Anlage auch nur einen Prozentpunkt ins Minus rutscht, sollte nichts riskieren. Dann eignen sich die gleichen Produkte wie bei einer dreijährigen Sparzeit. Mehr Zinsen bringt derzeit ein Banksparplan 68. Flexibler bleiben Sie, wenn Sie einen Teil der Sparrate auf ein Tagesgeldkonto 60 überweisen. Allerdings sind die Zinsen mittlerweile so niedrig, dass Sie sich überlegen sollten, ob Sie nicht doch ein ausgesprochen gebremstes Risiko eingehen möchten.

▶ **Etwas höhere Renditechancen:** Etwas Risiko ist okay, wenn dafür die Renditechancen attraktiver sind? Dann kommt für bequeme Sparer auch das „Pantoffel-Portfolio“ von Finanztest infrage. Es besteht aus zwei Komponenten: aus Tagesgeld 60 und Aktien-ETF 84. Das ist sehr bequem. Sie richten dafür einen Dauerauftrag auf ein Tagesgeldkonto ein und schließen einen Sparplan für einen Aktien-ETF ab. Der Aktien-ETF erhöht die Renditechancen, das Tagesgeld dient als Sicherheitsbaustein.

Wer eher vorsichtig ist, wählt die defensive Variante. Bei dieser fließen 75 Prozent der Rate auf das Tagesgeldkonto und nur 25 Prozent in den Aktien-ETF. Die Chancen auf Gewinn sind auf lange Sicht deutlich höher als bei Banksparplänen. Es kann zwar sein, dass die Mischung zwischendurch auch einmal etwas ins Minus rutscht. Wer deutlich über zehn Jahre sparte, war bislang aber immer im Plus.

Stellt Sie das noch nicht zufrieden, wollen Sie also mehr aus Ihrem Geld herausholen, können Sie den Anteil des Aktien-ETF auf 50 Prozent erhöhen. Das ist die ausgewogene Variante des Pantoffel-Portfolios. Je höher der Anteil an Aktien-ETF, desto höher

sind allerdings die Schwankungen, mit denen Sie rechnen müssen. Besonders in Krisenzeiten kann Ihre Anlage auch einmal deutlich im Minus liegen. Dann ist es wichtig, nicht die Nerven zu verlieren und die Aktien-ETF zu verkaufen. Denn nur, wenn Sie sie verkaufen, realisieren Sie die Verluste. Mehr zum Pantoffel-Portfolio und den Risiken finden Sie ab S. 31.

Der Vorteil des Pantoffel-Portfolios ist, dass es relativ flexibel ist. Bei einem ETF können Sie die Höhe der Raten jederzeit ändern oder die Zahlung ganz stoppen und das bis dahin Ersparte im ETF lassen. Nur die Wahl eines geeigneten Aktien-ETF ist nicht ganz einfach. Denn neben sicheren gibt es auch riskantere. Damit Sie nicht den falschen erwischen, bekommen Sie alle nötigen Infos zu einzelnen Produkten ab S. 84.

→ Tipp bei kleinen Raten

Falls jeden Monat nur ein geringer Betrag übrig bleibt, der sich schwer splitten lässt: Legen Sie das Geld vierteljährlich statt monatlich an. Auf diese Weise können Sie Ihre Sparrate besser aufteilen. Von 50 Euro im Monat bleiben bei der defensiven Variante beispielsweise nur 12,50 Euro für den Sparplan auf Aktien-ETF übrig. Oft zu wenig, da die meisten ETF eine Mindestsumme von 25 Euro pro Rate voraussetzen. Im Quartal wären es jedoch 37,50 Euro.

30 SEKUNDEN FAKTEN

3,4 %

Rendite pro Jahr konnten Sparer und Sparerinnen im Schnitt in den letzten 20 Jahren mit der defensiven Variante des Pantoffel-Sparplans erzielen.

5,8 %

Rendite pro Jahr waren es in diesem Zeitraum mit der ausgewogenen Variante des Pantoffel-Sparplans.

7,7 %

hätte ihre Rendite pro Jahr in den letzten 10 Jahren mit der ausgewogenen Variante des Pantoffel-Sparplans betragen.

Quelle: Refinitiv, eigene Simulationen und Erhebungen. Stand 31. Juli 2021

Ich will einen größeren Betrag anlegen

Lukrative Geldanlage gesucht! Manchen nervt die Arbeit, der Chef oder die Chefin. Dann schwelgt man gern in Tagträumen von einem Lottogewinn: ein einziges Mal im Leben sechs Richtige haben und den Hauptgewinn absahnen! Allerdings kommen die meisten mit viel größerer Wahrscheinlichkeit an einen höheren Geldbetrag, weil beispielsweise ein Angehöriger stirbt oder sie von ihrem Unternehmen eine Abfindung erhalten. Egal, wie Sie letztlich an eine größere Menge Kapital kommen: Die Frage ist immer – wohin damit? Wie kann ich es auf Dauer sicher und ohne großen Aufwand anlegen?

Erst einmal sollten Sie sich überlegen, für wie lange Sie das Geld aus der Hand geben wollen. Ebenso wichtig ist die Frage, wie schnell Sie im Zweifelsfall Zugriff darauf haben möchten und wie wichtig Ihnen Sicherheit ist.

Weniger als zehn Jahre anlegen

Können sie weniger als zehn Jahre auf das Geld verzichten, kommen für Faule im Grunde nur Tagesgeld 60 oder Festgeld und Sparbriefe 63 infrage. Beim Tagesgeld ist Ihr Geld sicher und zumindest etwas verzinst angelegt, und Sie bleiben flexibel, da Sie täglich darüber verfügen können. Legen Sie es in Festgeld oder Sparbriefen an, erhalten Sie meist etwas mehr Zinsen. Aber Sie müssen sich auf eine Laufzeit festlegen, während der Sie nicht an das Geld herankommen. Mehr als drei bis vier Jahre sollten Sie Ihr Geld in einer Niedrigzinsphase in der Regel besser nicht fest anlegen.

Mehr als zehn Jahre anlegen

Wollen Sie Ihr Geld länger als zehn Jahre aus der Hand geben, können Sie es natürlich auch einfach in die bequemen oben genannten Sparformen stecken. Stellt sich bei der

Vorstellung, dass Ihre Anlage zwischenzeitlich auch einmal ins Minus rutscht, sofort ein mulmiges Gefühl ein, sollten Sie das auch tun. Aber vielleicht möchten Sie doch ein wenig mehr riskieren, um Ihre Renditechancen zu erhöhen? Gerade angesichts des sagenhaft niedrigen Zinsniveaus sollten Sie das auch möglichst tun.

Mit einem Aktien-ETF 84 haben Sie zum Beispiel die Möglichkeit, deutlich mehr aus Ihrem Geld herauszuholen. Den gesamten Betrag in Aktien-ETF zu stecken wäre aber zu riskant. Zwar sinken die Risiken von Aktien-ETF mit der Laufzeit. Dennoch könnte es passieren, dass es an der Börse extrem schlecht läuft und Sie am Ende mit weniger Geld dastehen als heute. Deshalb benötigen Sie einen Sicherheitsbaustein aus Zinsanlagen. Finanztest nennt diese Kombination aus risikoreicheren Aktien-ETF und Zinsanlagen „Pantoffel-Portfolio".

Wer nur ein sehr gebremstes Risiko eingehen möchte, ist mit der defensiven Variante des Pantoffel-Portfolios gut bedient. Bei dieser legen Sie nur 25 Prozent Ihres Anlagebetrags in Aktien-ETF an. Den Rest stecken Sie in Zinsanlagen wie Tagesgeld, Festgeld oder Sparbriefe.

Wer risikofreudiger ist und keine Sorge hat, nicht ruhig schlafen zu können, wenn die Anlage zwischendurch im Minus ist, kann die ausgewogene Variante des Pantoffel-Portfolios wählen. Dann investieren Sie die Hälfte des Betrags in Aktien-ETF und den Rest in Zinsanlagen.

Allerdings eignen sich nicht alle Aktien-ETF. Welche Finanztest empfiehlt, finden Sie unter dem Produkt. Mehr zum Pantoffel-Portfolio und den Risiken und Renditechancen finden Sie ab S. 31.

→ Hin und wieder prüfen

Das Pantoffel-Portfolio ist ausgesprochen bequem. Wenn Sie die Anlagen gekauft haben, können Sie sich entspannt zurücklehnen. Einmal im Jahr sollten Sie allerdings prüfen, ob die ursprünglich gewählte Mischung noch stimmt. Entwickeln sich beispielsweise die Aktien-ETF viel besser als die Zinsanlagen, kann es sein, dass Ihre Anlage nach einiger Zeit deutlich riskanter ist, als Sie geplant hatten. Wenn bei der ausgewogenen Variante die Aktienquote dann 60 Prozent oder mehr beträgt, sollten Sie überlegen, ob Sie nicht wieder das Ausgangsverhältnis herstellen möchten. Das funktioniert, indem Sie so viel Geld aus der Anlage mit dem Übergewicht in den anderen Anteil des Portfolios umschichten, dass das Verhältnis dem ursprünglichen Mix entspricht.